



InfoBrief

Februar / März 2024

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Balaton-Hévíz



Balaton in Balatonboglár am 11. Januar 2024 F: Martina Schmidt

**Der Kirchengemeinderat und Pfarrerin Rita Mick-Solle
wünschen
allen Leserinnen und Lesern unseres InfoBriefes
ein gesegnetes und behütetes Jahr 2024!**



Inhalt und Kontakt

Segenswunsch - Tina Willma	2
Impressum	2
Konto der Gemeinde	2
Grüßwort Pfarrerin Rita Mick-Solle	3-4
Kurzes Zitate - Reinhard Ellsel	3
Kurzes Zitat - Petra C. Harring	4
Monatsspruch Februar und Auslegung Tina Willms	5
Im Februar - Tina Willms	6
Leben - Reinhard Ellsel	6
Sieben Wochen ohne - Ralf Meister	7
Aus der Kirchengemeinde: Vorschau	
18.2.: Gottesdienst mal anders	8
Termine Bibelgesprächskreis	8
20. März: Workshop „Geschenke selber machen“ mit Uschi Hofmann	8
31. März: Osterbrunch	9
1. April: Osterspaziergang	9
4. + 5. Mai: Bücher- und Bilderflohmarkt	9
Amen	9
500 Jahre Gesangbuch - Reinhard Ellsel	10
Aus der Kirchengemeinde: Rückblick	
Bericht Autorenlesung Inga Scheer-Ruhland am 15.11. - Kriemhild und Horst Malende	11
Spannende Technik zum Erstellen von Papierperlen - Rita Mick-Solle	12
Gott liebt uns - Burkhard Weitz	12
Advent und Weihnachten in unserer Gemeinde	13
1. Advent und 2. Advent - Rita Mick-Solle	13-14
Bericht: Ausflug am 3. Advent nach Budapest - Adelheid Toth	15-16
Christvesper an Heilig Abend - Rita Mick-Solle	17
Rückblick im Gottesdienst an Silvester	18-19
Dankeschönfest am 14.1.2014 - Uschi Herbig	20-21
Im März - Tina Willms	22
Gottesdienste vom 4. Februar bis 24. März 2024	23
So erreichen Sie Pfarrerin Rita Mick-Solle	23
<i>Kartenausschnitt: Lage Kirchenraum</i>	23
Erklärung Mitgliedschaft	24

SEGENSWUNSCH ZUR JAHRESLOSUNG 2024

*Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.*

1. KORINTHER 16,14

Zu Hause in der Liebe zu sein,
das wünsche ich dir.

Du bist willkommen, jederzeit.

Hier warten Wärme und Licht.

Von den Schultern fällt,
was dich bedrückt und bitter
macht.

Ausruhen darfst du,
bis neue Kräfte in dir wachsen.

Die Liebe überdauert
Raum und Zeit.

Und bleibt dein Zuhause
immerdar.

Denn die Liebe geht niemals aus.

TINA WILLMS

Die nächste Ausgabe des InfoBriefes erscheint Mitte März 2024. Herzlichen Dank allen, die mit Beiträgen, Fotos und Korrekturlesen an diesem InfoBrief mitgearbeitet haben und allen, die durch ihr Engagement es ermöglichen, über Veranstaltungen etc. zu berichten.

Impressum:

Pfarrerin Rita Mick-Solle (RMS), verantw. + Layout
Handy: +36 30 018 8895, Mail: pfarrer@evkircheheviz.de
Facebook: [@evangelischeKircheHeviz](https://www.facebook.com/evangelischeKircheHeviz) Homepage: www.evkircheheviz.de

Konto der Gemeinde:

BALATONI-HÉVÍZI NÉMETNYELVŰ EVANGÉLIKUS GYŰLEKEZET
bei: ERSTE BANK HU97 1160 0006 0000 0000 9760 4336
BIC Kód: GIBAHUHB

Grußwort der Pfarrerin

1. KORINTH 16,14
**Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe. «**

JAHRESLOSUNG 2024

Liebe Christinnen, liebe Christen am Balaton und in anderen Orten,

um das Jahr 50 n. Chr. hatte Paulus die Gemeinde in Korinth gegründet und rund fünf Jahre später schreibt er ihnen einen Brief, zu dessen letzten Sätzen die Jahreslosung gehört. Die Gemeinde in Korinth war dabei, sich selbst zu „zerlegen“. Unterschiedlichste Strömungen, Schulen, Überzeugungen, Kulturen und soziale Schichten kamen in Korinth zusammen. Das war eine explosive Mischung und die noch junge Gemeinde stand in der Gefahr zu zerbrechen.

Seitenlang hat Paulus der Gemeinde seine Sorgen mitgeteilt, dass er hofft, dass die Gemeinde durch alle Krisen hindurch den Blick auf Jesus Christus beibehält. Und nun, am Ende seines Briefes, erinnert er noch einmal an sein Hauptanliegen, dass alles, was getan wird, in Liebe geschehen soll. Denn sonst wären die Menschen in der Gemeinde ja nur eine klingende Schelle, wie es im Hohelied der Liebe heißt (1. Korinther 13).

Diese Gemeinde liegt Paulus am Her-



zen. Er liebt sie und gleichzeitig leidet er an ihr. Und genau darum kämpft er jetzt so leidenschaftlich um sie und um die Art und Weise, wie die Christen in Korinth ihren Glauben leben. In seinem Brief malt Paulus den Korinthern vor Augen, wie anders sie leben könnten. Er argumentiert. Er begründet. Er versucht, den Christinnen

und Christen in Korinth zu erklären: Bevor ihr euch an eurer Unterschiedlichkeit aufreißt und nur noch auf das seht, was euch unterscheidet, schaut auf das, was euch verbindet. Denn im Kern gehört ihr trotz all eurer Unterschiede zusammen – ihr seid alle Teil an dem einen Leib Christi. Das sollte euer Handeln bestimmen. Nicht eure unterschiedlichen Sichtweisen. Jesus Christus ist es, der euch verbindet der euch zuerst geliebt hat. So unterschiedlich ihr auch seid – Jesus ist es, der euch alle mit Gott versöhnt hat, der euch allen eure Schuld vergibt und der euch alle liebt, egal wer auch immer ihr seid.



» Jesus gibt uns die Kraft, es immer wieder mit der Liebe zu versuchen. Um uns dabei zu helfen, ist Jesus Christus gestorben und wieder auferstanden.

REINHARD ELLSEL

Diese Liebe Jesu ist es, die euch verbindet. Die euer Leben prägen und von euch ausstrahlen sollte. Darum: „Alles, was ihr tut, geschehe in dieser Liebe.“

Ob die Korinther es begriffen haben? Ob wir das heute begreifen?



Diese Liebe, von der Paulus spricht, gibt es zu wenig in unserer Welt. Mit einer Mischung aus Trauer, Entsetzen und Hilflosigkeit schauen wir auf die großen Konflikte, die derzeit das Leben unzähliger Menschen in der Ukraine, in Armenien, in Israel und dem Gaza zur Hölle machen. Auch andere Herausforderungen führen uns vor Augen, wie leicht die Liebe in unserer Welt unter die Räder gerät, wie unter uns Lieblosigkeit regiert, wie ein Nicht-verstehen-wollen oder Nicht-verstehen-können unsere Beziehungen beherrscht. Wir schlagen uns unsere Überzeugungen und Prägungen um die Ohren. Grenzen uns voneinander ab. Verzetteln uns in den heiß umstrittenen Themen unserer Tage und neigen dazu, völlig zu vergessen, dass wir trotz aller Unterschiede alle zu dem einen gehören: Jesus Christus.

Was bedeuten die Worte des Paulus für uns? Sie bedeuten nicht, allem Streit aus dem Weg zu gehen und Diskussionen

zu vermeiden. Meinungsverschiedenheiten sind normal. Es ist auch normal, dass Menschen unterschiedliche Interessen haben. Konflikte müssen ausgetragen werden, ja. Dabei sollte es fair bleiben und dem anderen nicht die Würde abgesprochen werden.

Dort, wo wir aufeinander zugehen, uns zuhören, füreinander Verantwortung übernehmen und uns versöhnen, da ist Jesus mitten unter uns. Liebe, die aus dem Herzen kommt und in Hände und Füße geht, verändert die Welt und verändert uns. Jesus hat es uns vorgemacht.

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Wo das gelingt, fällt ein Lichtstrahl von Gottes großer Liebe in unser Leben und in das Leben unserer Gemeinde. Deshalb müssen wir uns immer wieder neu für die Liebe entscheiden und unser Denken und Handeln von Gottes Liebe bestimmen lassen.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ kann uns als beständiges Wort in diesem neuen Jahr begleiten. Dabei werden wir erleben, dass wir durch die Liebe, die von Jesus herkommt, verändert werden, so dass wir immer leichter auf Jesus hören und in seinem Sinne handeln können. Wir werden erleben, dass diese Liebe eine Kraftquelle für unser Leben ist, die uns stärkt die Liebe zu leben.

Möge das Jahr 2024 für Euch, für Sie, ein Jahr der Liebe werden!
Eure / Ihre

Pfarrerin Rita Mick-Solle

Von Jesus schaue ich es mir ab: Wenn ich lerne, das zu lieben,
was ich tue, dann ist meine Lebenszeit intensiv und dicht.

Petra C. Harring



Alle Schrift,
von Gott eingegeben, ist nütze
zur Lehre, zur Zurechtweisung,
zur Besserung, zur Erziehung
in der **Gerechtigkeit**.

2. TIMOTHEUS 3,16

Monatsspruch FEBRUAR 2024

VON GOTTES GEISTKRAFT LERNEN

Was wollen wir lernen, was wollen wir lehren? Ich stelle mir eine Schule vor, in der auf dem Lehrplan steht, was Gottes Geistkraft uns eingibt, diese schöpferische Freundin des Lebens. Lernziele wären, besser und gerechter zu werden, kreativ und lebensfreundlich. Lebenslang geht man dorthin. Denn mit dem „besser werden“ wird man ja niemals fertig.

Und so könnte der Unterricht aussehen: Im Schulfach „Gemeinschaft“ geht es darum, welche Grundregeln wir brauchen. Wie können wir einander fördern und das zum Glänzen bringen, was in uns steckt? Zurechtgewiesen würde, wer über andere herrschen will, sie kleinmacht oder ihnen gar Schaden zufügt. Im Schulfach „Gerechtigkeit“ üben wir ein, miteinander zu teilen. So, dass jeder Mensch das

bekommt, was er braucht, um sich zu entwickeln. Wie lässt sich das übertragen auf größere Zusammenhänge? Wie können alle genug zum Leben haben?

Steht „Wirtschaft“ auf dem Stundenplan, dann denken wir darüber nach, wie wir handeln können, ohne die Erde auszubeuten. Um mit dem, was sie uns schenkt, fantasievoll und zärtlich zu haushalten.

Im Fach „Ausblick“ entwickeln wir Ideen, wie wir die Welt gestalten können, damit sie zukunftsfähig ist und unsere Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder sie bewohnen können. Lebensfroh und ohne Angst.

Eine Utopie ist so eine Schule. Und doch glaube ich, dass Gott selber gelegentlich von ihr träumt.

TINA WILLMS



Im Februar

Einmal
die Bilder verrücken,
die festgefügt.

Einmal
aus dem Rahmen fallen,
der dich umgrenzt.

Aus der Reihe tanzen
und spüren:
Es könnte alles
ganz anders werden.

Ich wünsche dir den Mut,
einen Ausfallschritt zu wagen
in Richtung Veränderung.

TINA WILLMS

Leben

Was ist Leben, was ist Tod?

Eines Tages stehst du auf, um diese Frage zu klären.

Du **stehst auf** von deiner Geschäftigkeit.

Du stehst auf aus der Menge und stellst dich deinem **Spiegelbild**.

Das ist der Anfang deiner **Auferstehung** von den Toten.

Die **vollendet sich** im Leben mit Jesus Christus.

REINHARD ELLSEL



DIE FASTENAKTION 2024

Ich gehe gern allein spazieren. Andere Menschen stören mich da eher. Ihr Tempo ist oft nicht meins. Wenn sie schweigen könnten, reden sie, und umgekehrt. Aber – und dieses Aber muss kommen – ich lebe in einer Welt der Gemeinschaft und des Miteinanders. In einsamen Nächten fehlt mir der Mensch, den ich liebe. Sind die Tage ohne Begegnung, spreche ich mit mir selbst, sage mir Gedichte auf und beginne, mich zu langweilen. Ich liebe beide Welten, den einsamen Spaziergang wie das große Fest. Das Fastenmotto „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ ist deshalb für mich ein Volltreffer. Wie schaue ich auf mein Leben, das hin- und herschwingt zwischen mir und den anderen, den anderen und mir? Auf welche Alleingänge kann ich verzichten?

Wo brauche ich die Einsamkeit und das stille Nachdenken? Die Wochenthemen dieses

Fastenkalenders führen vom „Miteinander gehen“ über das Miteinander mit den Liebsten, mit Fremdem, mit der Schöpfung und der weiten Welt zum Miteinander mit den mir Anvertrauten und mit Gott. Manches wird Ihnen nahe sein, während anderes Sie Überwindung kosten mag. Abschweifen in das Alleinsein ist erwünscht, Aufbruch auch: „Komm rüber!“ Denn Segen ist an das Aufbrechen gebunden, nicht an das Verharren. Neue Gedanken wagen, der anderen Meinung ohne Furcht begegnen – das macht reich. Freuen wir uns auf die Herausforderung! Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns zu neuen Erfahrungen, im Alleinsein und im Miteinander. Schön, dass Sie dabei sind!

RALF MEISTER,

Landesbischof in Hannover und Botschafter
der Aktion „7 Wochen Ohne“

Aus der Kirchengemeinde Vorschau

18. Februar 2024, 10.30 Uhr „Gottesdienst - mal anders!“ Spuren Gottes in unserem Garten



Nach unseren spannenden Kräuterwanderungen veranschaulicht eine Gottesdienstgruppe um Helga Schellen biblische Gewürze und Kräuter, die in unseren Gärten gedeihen. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst!

RMS



Der Bibelgesprächskreis



kommt nach den Wintermonaten ab März zweimal im Monat donnerstags in unserem Kirchenraum zusammen.

Und zwar am 7. und 21. März, jeweils um 15 Uhr.

Erläuterungen zum Heizen des Kirchenraumes im Winter siehe S. 19 Mitte
Ansprechpartnerin ist Karola Sanden, die den Kreis leitet.

Telefon: +36 83 900 045

Das Ausprobieren im November hat Spaß gemacht! (siehe Bericht Seite 12)

Deshalb:

Ein Tages-Workshop mit **Uschi Hofmann** „Geschenke selber machen statt kaufen“ am **Mittwoch, 20. März 2024, 10 Uhr bis 18 Uhr** im Kirchenraum in der Hunyadi utca 10 in Hévíz, gemeinsames Mittagessen in einem Restaurant



„Schmuck aus handgefertigten Papierperlen!
Jedes Schmuckstück ein Unikat!“
Das Material für die Papierperlen wird zur
Verfügung gestellt!

Uschi Hofmann leitet die Techniken an. Ihr werdet erleben, wie gut es tut, kleine Geschenke, wie Armbänder oder Halsketten selber zu machen, statt zu kaufen!
Herzliche Einladung!

Bitte bei Uschi Hofmann bis 18. März 2024 anmelden:

Telefon und WhatsApp: +49 171 6763554 **oder bei Rita Mick-Solle**, Telefon und
WhatsApp: +49 176 7299 6663; E-Mail: pfarrer@evkircheheviz.de RMS

Bitte merkt Euch folgende Termine vor:



Osterbrunch am Ostersonntag,
31. März, nach dem Gottesdienst
11.30 Uhr

Jeder bringt etwas für das Büfett mit.
Wo? Hunyadi utca 10

**Osterspaziergang am Ostermon-
tag**, 1. April, ab 11 Uhr
mit besinnlichen und lustigen Stationen.
Anschließend werden die Reste
vom Osterbrunch verzehrt.



**Bücher- und Bilderflohmarkt
am 4. und 5. Mai**

Wer zu unserem Bücher- und Bilderflohmarkt am 2. April mit Bücherspenden beitragen möchte, wendet sich bitte an Helga und Horst Schellen, Handy: 0049 1577 2884363, E-Mail: Ho.schellen@gmail.com
Wir freuen uns auf die Autorenlesung von Cornelia Rückriegel, bekannt auch als die „Bücherliesel“.

Näheres zu diesen Aktionen im nächsten Info Brief!



500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitrug, konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL

Autorenlesung mit Inga Scheer-Ruhland am Mittwoch, 15. November 2023



Dem Gemeinderat war es gelungen, Frau Inga Scheer-Ruhland für eine Autoren-Lesung zu gewinnen. Frau Scheer-Ruhland leitete 6 Jahre lang im Bildungswerk Rosenheim den Kurs „Schreibwerkstatt – Spiel der Worte“, in dem sie Interessierten unter Anleitung Mut zum Schreiben und Geschichten-Erzählen vermittelte. Seit 2017 hält sie im deutschsprachigen Raum erfolgreich Autoren-Lesungen.

So fand sich am Nachmittag eine ganze Anzahl von interessierten Zuhörern im Kirchenraum der Gemeinde ein. Aufmerksam lauschte man ganz unterschiedlichen Kurzgeschichten mit teils ungewöhnlichem, exotischem Hintergrund, aber auch kleinen witzigen Alltagsgeschichten, die einen überraschenden Ausgang nahmen. Lebenskluge, einfühlsame Geschichten waren dabei, aber auch Selbsterlebtes so lebendig erzählt mit feinem Gespür für Stimmungen und Details, so dass die Zuhörer fast das Gefühl hatten, selbst dabei gewesen zu sein.

In der „Halbzeitpause“ hatten fleißige Helfer eine Kaffeetafel mit selbstgebackenen Kuchen und Torten angerichtet, denen kräftig zugesprochen wurde. So gestärkt widmete man sich gern weiteren Geschichten.

Zum Schluss gab es dann noch eine Kostprobe tiefschwarzen Humors, die den Zuhörer erst auf eine falsche Fährte lockte, um dann doch zu einem überraschenden Ergebnis zu kommen.

In den kurzen Leseпаusen gab Uschi Herbig auf der Orgel jeweils kurze Einlagen, die diese Veranstaltung sehr stilvoll abrundeten.

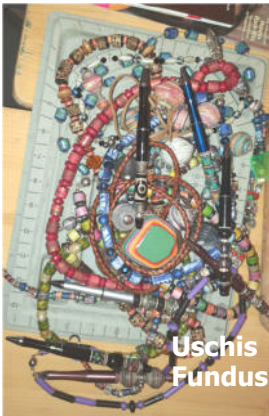
Wir danken Frau Scheer-Ruhland für einen sehr vergnüglichen Nachmittag und wünschen ihr alles Gute und dass ihr auch in Zukunft die Ideen für weitere spannende Erzählungen nie ausgehen mögen.

T: Kriemhild und Horst Malende

F: RMS



Eine spannende Technik zum Erstellen von Papierperlen!



Zu unserem Papierperlen Bastel-Workshop am 29. November fanden sich zwei Männer und drei Frauen ein. Mit diesen lauschte auch Rita aufmerksam den Erläuterungen von Uschi Hofmann, wie aus alten Zeitungen und Zeitschriften schöner Schmuck entsteht. Noch etwas zaghaft begannen die Bastelfreudigen ihre ersten Versuche mit dieser Technik. Leider musste Rita sich verabschieden, da andere Pflichten auf sie warteten. Zu Ende des Workshops kam sie dann wieder dazu und war erstaunt über die Freude, die diese Technik bereitet hat. Die Damen bewunderten den reichhaltigen Fundus von Uschis Produktion. So wurden am Sonntag darauf stolz neue, schicke Halsketten getragen. Deutlich wurde auch, dass mehr Stunden notwendig sind, um die Perlen für ein Armband oder gar einer Halskette zu fertigen. Deshalb kam man überein, im Frühjahr einen Tages-Workshop mit Uschi Hofmann zu vereinbaren. Beim gemeinsamen Mittagessen in einem Restaurant können die Perlen trocknen und danach weiterverarbeitet werden. Das klingt sehr verlockend!

T+F: RMS

Eine frohgelaunte Gruppe



Ein gutes Ergebnis!

GOTT LIEBT UNS

» Es ist gut zu wissen: Nicht weil jemand toll ist, steht er gut vor Gott da. Sondern weil Gott ihn liebt.



BURKHARD WEITZ

Advent und Weihnachten in unserer Gemeinde

Wir erlebten eine besinnliche und frohe Advents- und Weihnachtszeit.

Macht
hoch
die Tür

Am 1. Advent brachte Pfarrerin Rita Mick-Solle den Gottesdienstbesuchern „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ näher. Es ist eines dieser unvergesslichen Lieder, das uns sofort in die Stimmung von Sehnsucht und Hoffnung versetzt, die die Adventszeit prägt. Von offenen Türen, die uns willkommen heißen.

Vor genau 400 Jahren ist dieses Lied entstanden. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges hat der Pfarrer und Musiker Georg Weissel im damaligen Königsberg offene Türen erlebt. Als er im Schneetreiben am Dom der Stadt vorbeiging, hörte er eine vertraute Stimme: Sein Küster stand da und rief den Leuten zu: „Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen.“ Weissel bedankte sich bei seinem Küster: „Er hat mir eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!“

Flugs eilte er nach Hause, setzte sich an seinen Schreibtisch und dichtete nach den Worten des 24. Psalms der Bibel: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“. Rasch eroberte sein Lied die ganze Welt. In unserem evangelischen Gesangbuch ist es die Nummer 1!

(vgl. Predigt vom 1. Advent von Pfarrerin Rita Mick-Solle)

Am Adventsnachmittag am 2. Advent feierte Horst Schellen seinen 80sten Geburtstag mit der versammelten Gemeinde. Horst und Helga Schellen schmückten gemeinsam mit Rita und Uschi unseren Kirchenraum und richteten ihn liebevoll her. Helga Schellen buk reichlich Kuchen und stiftete den Kaffee. Zu Beginn des adventlichen Programms gratulierte Rita Horst zum Geburtstag, überreichte ihm die Urkunde und etwas zum Lesen, die Gemeinde sang den Geburtstagskanon „Viel Glück und viel Segen“. Rita überraschte mit der Trompete den Jubilar, begleitet von Uschi auf dem D-Piano, mit einem seiner



Lieblingslieder.

Helga Schellen und Eva Vachek gestalteten den Nachmittag mit nachdenklichen und besinnlichen Weihnachtsgeschichten, Helga Höringer, unsere 85jährige Autorin, beeindruckte mit ihren treffenden gereimten Versen zum Gemeinleben. Zwischen den einzelnen Texten wurden viele volkstümliche Advents- und Weihnachtslieder, begleitet von Uschi Herbig am Piano, gesungen. Der Chor aus Balatonberény unter der Leitung von Norbert Hamann erfreute die zahlreichen Besucher mit ihren deutschen und einem ungarischen Beitrag. Thomas Joas mit

der Gitarre trug das Lied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“ vor. Ein vergnüglicher Nachmittag, der mit Kaffee und Kuchen ausklang.

Chor aus Balatonberény



Helga Schellen



Eva



Helga Höringer



Thomas



Für diese Ausgabe lassen sich die Bildquellen nicht mehr sicher nachvollziehen. Das betrifft alle Fotos ohne Angaben des Fotografen. Fotografen waren: Uschi Herbig, Helga Schellen, Rita Mick-Solle, Martina Schmidt, Thomas Joas u.a.

Kirchengemeinde „on tour“

Besuch der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Budapest am 3. Advent (17. Dezember 2023)

Bericht von Adelheid Toth

„Wir sind heute zu früher Stunde um 6.48 Uhr zu unserer Reise nach Budapest aufgebrochen, auch um Euch zu besuchen, mit Euch gemeinsam Gottesdienst zu feiern und uns dann anschließend in den Zauber der hiesigen Weihnachtsmärkte zu begeben“, so begann Pfarrerin Rita Mick-Solle die Predigt im Gottesdienst am 3. Advent, der nicht in Hévíz, sondern bei der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Budapest auf dem Budaer Burgberg stattfand. Mit Pfarrerin Barbara Löttsch predigte sie im Wechsel zum Text Matthäus 11, 2-10 und stellte die Frage: was sehen wir im Advent? „...Heute werden wir auf dem Weihnachtsmarkt sicherlich wundersame, vielleicht auch Düfte aus fremden Ländern riechen, Glitzer und blinkende Lichter in Hülle und Fülle sehen: Mancher mag dann ja denken, oh, wie schön, ja, das ist Advent! Aber: ist das Advent, Advent die Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres Herrn? Advent, die Zeit der sehnsüchtigen Erwartung auf den, der uns Heil und Rettung bringen will? Ja, der Advent muss sein. Denn der Advent ermöglicht einen anderen Blick. Und auf diesen anderen, den zweiten Blick kommt es besonders an. Da schauen wir auf dieselbe Wirklichkeit. Aber wir sehen sie noch einmal mit anderen Augen...“



Pfarrerin Barbara Löttsch



Das in Hévíz gern gesungene Segenslied begeistert auch die Budapester.

Nach dem Gottesdienst stellte sich der Kulturkreis mit einem kleinen Basar vor und wir wurden mit vielen Köstlichkeiten bewirtet, um anschließend von einer Fremdenführerin und Gemeindemitgliedern durch Budapest geleitet zu werden. Die erste Station war das einstige bürgerliche Zentrum von Buda mit dem Rathaus, der Matthiaskirche und der Fischerbastei. Anschließend fuhren wir mit dem Bus nach Pest und schlenderten durch die von herrlichen Bauten gesäumte Váci utca. Ein Teil unserer Gruppe stieg zu Fuß den Burgberg hinab und überquerte die wunderbar restaurierte Kettenbrücke. Diese bot bei strahlendem Sonnenschein atemberaubende Ausblicke auf Buda, auf die Donau und die Prachtbauten am Donaukorso in Pest. Auf dem Weihnachtsmarkt vor



dem Café Gerbeaud fanden sich die Gruppen wieder zusammen und erfuhren interessante Details über ungarische Weihnachtsmärkte. Besonders gespannt waren wir auf den Weihnachtsmarkt vor der St.-Stephans-Basilika, der zu den schönsten in Mitteleuropa zählt.



Jeder von uns entdeckte dann die Stadt mit ihren Märkten auf seine Art, ließ sich gutes Essen und feine Tropfen mundeten. Ein Rundgang durch die prächtige St.-Stephans-Basilika war ein besonderer Höhepunkt. Um 17 Uhr trafen wir uns alle auf dem Südbahnhof wieder und wurden mit dem Segen von Pfarrerin Barbara Löttsch zu unserer Rückfahrt verabschiedet. Dass wir dann am Abend unseren Anschlusszug in Balatonszentgyörgy verpassten und eine Stunde warten mussten, war nur ein kleiner Wermutstropfen an diesem wirklich schönen und gelungenen Tag.

anschlusszug in Balatonszentgyörgy verpassten und eine Stunde warten mussten, war nur ein kleiner Wermutstropfen an diesem wirklich schönen und gelungenen Tag.



Vor der Rückfahrt im Bahnhof Budapest-Déli

F: Frank Thieme



Im vollbesetzten Kirchenraum in der **Christvesper am Heiligen Abend** war der rote Faden in der Predigt, dass „Weihnachten

eigentlich ein ziemlich verrücktes Fest“ ist. Denn mit der Geburt Jesu wird diese Welt verrückt und in ein ganz neues Licht gerückt. Aber das Unwahrscheinlichste an der Geschichte von Jesu Geburt - Das ist der Frieden. Von den Engeln verkündet zieht er als großes Zeichen in die Weltgeschichte ein. Der Frieden war damals so unwahrscheinlich wie zu Weihnachten 2023. Aber er herrscht. Die Engel singen nicht sehr lange vom Frieden. Genau genommen nur eine Zeile. Aber seither ist er nicht wieder vergessen worden. ... Der Himmel schließt sich seit dieser Heiligen Nacht nicht wieder. Er verdunkelt sich, er wird hell, er ist manchmal nah und manchmal fern. Aber er schließt sich nicht wieder. Diese Handvoll

Mensch in der Krippe, Jesus Christus, der allmächtige Gott bürgt dir mit seinem Leben.

Nun geh` und lebe in seinem Frieden. Du hast noch einiges vor dir. Es gibt noch so viele, die auf Hirten und Engel warten, die dem Leben begegnet sind.

Behaltet es nicht für euch. Sagt es weiter: Ihr seid dem Leben begegnet. Einer Handvoll Leben. Aus der Fülle Gottes. Gott wird uns eines Tages die Augen öffnen. Dann sind wir in der Lage, nicht nur diese Handvoll Glanz, sondern die Fülle des Glanzes zu ertragen.

Und bereits jetzt, im Hier und Heute, dürfen wir erleben, die Weihnachtsgeschichte ist nicht nur unwahrscheinlich verrückt: sie ist wahr. Es wird manches anders kommen, als wir es erwarten und denken. Doch Gott ist da. Und deshalb dürfen wir zuversichtlich sein in allem, was auf uns zukommt.“

(vgl. Predigt von der Christvesper 2023, Lukas 2, von Pfarrerin Rita Mick-Solle)



Abendstimmung in Wien

Rückblick von Pfarrerin Rita Mick-Solle im Gottesdienst am 31.12.2023

Ein ereignisreiches und oft beunruhigendes Jahr geht dem Ende zu. Wir sind erschüttert über die Kriege in Europa und im Nahen Osten, die leider nicht die einzigen Kriege in unserer Welt sind. Doch trotz allem, was belastet, haben wir ein harmonisches und erfolgreiches Jahr in unserer Gemeinde erleben dürfen. Darüber bin ich sehr dankbar!

Seit Frühjahr 2023 sind wir mit einem trilateralen Vertrag eine von der Evangelischen Lutherischen Kirche Ungarn (ELKU) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) anerkannte selbständige Kirchengemeinde und werden von beiden Kirchen unterstützt. Es war ein langer Weg, der sehr viel Geduld erforderte. Eine besondere Freude sind mir die Begegnungen mit meinen ungarischen Kollegen und Kolleginnen der ELKU.

Seit Mai haben wir mit Petra Malende ein tatkräftiges Mitglied im Kirchengemeinderat willkommen geheißen. Sie hat zugleich die Nachfolge unseres ausgeschiedenen Schatzmeisters Hari Meyne übernommen. Weiterhin sind wir noch auf der Suche nach einem Ersatzmitglied.

Für mich war gleich im Januar meine Reise nach Tiflis zur Amtseinführung des deutschen evangelischen lutherischen Bischof Georgiens ein besonderer Höhepunkt, vor allem auch, weil sich da drei befreundete Auslandspfarrerinnen gemeinsam und privat auf den Weg machten. Im Mai folgte dann eine Dienstreise zur Regionalkonferenz nach Novi Sad und Belgrad.

Dankbar sind Uschi und ich, dass Josef Vachek mal Uschi, mal mich vertritt oder gar uns beide gemeinsam.

Seit diesem Jahr sind wir, Musiker und Pfarrperson einmal im Monat um 15 Uhr zum Gottesdienst in Szenyér. Am Gemeindefest und an Heilig Abend besuchten von dort einige unsere Gottesdienste und brachten noch weitere Besucher mit.

Überhaupt bringt uns unsere Werbungen und Beiträge in der Balaton Zeitung, in 16 deutschsprachigen Ungarngruppen in Facebook einige interessierte Menschen in unsere Gemeinde. Aber die beste Propaganda ist stets die traditionelle Mund zu Mund Propaganda und gut gestaltete Gottesdienste.

So haben wir gut besuchte Gottesdienste erleben dürfen, fröhliche Feste gefeiert, ich erinnere an Pfingsten und an das Sommerfest Anfang Juli in Kehidakustány bei Martina und ebenso an den Erntedanktag hier in unserem Kirchenraum. Aber ein weiterer besonderer Höhepunkt war der „Wein-Gottesdienst“ mit dem anschließendem Fest im Weinberg bei Martin Böckle im August!

Wenn ich es so recht überlege, folgte in den Sommermonaten ein Höhepunkt auf den anderen. Unvergessen bleibt mir der Besuch der Deutschen Botschafterin in Budapest, Julia Gross und Konsul Karl Christoph Gansweith. In seinem Weihnachtsgruß fügte Konsul Gansweith den Satz an: (Ihre Predigt im September ist mir im Gedächtnis geblieben!). Über diese Rückmeldung freute ich mich sehr! Uschi und ich vertraten dann am 3. Oktober unsere Gemeinde beim Empfang der Botschafterin zum Tag der Deutschen Einheit in Budapest.

Unter der bewährten Reiseleitung von Krisztina Csorja besuchten wir im Juni Veszprém, eine kleine Wander-Tour unternahmen wir dann Anfang September zum jüdischen Friedhof in Karmacs und am 3. Advent besuchten wir die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest, feierten einen gemeinsamen Gottesdienst, der live

übertragen wurde und besuchten anschließend Weihnachtsmärkte. Über jeden dieser Ausflüge kann jeweils angefügt werden: Ein schöner ereignisreicher Tag!

Gemütlichkeit erlebten wir nicht nur bei den Festen, sondern auch bei den Aktionen. Da möchte ich an die Kräuterwanderung am Ostermontag erinnern mit dem anschließenden Beisammensein und dem Brunch im Kirchenraum. Wir waren über 30 Personen! Helga und Horst führten und erklärten bei den Wanderungen, auch bei der Wanderung zum jüdischen Friedhof.

Der Büchermarkt am 2. April, also eine Woche vor Ostern, war zwar aufwändig beim Aufbau und dem Abbau, aber ein guter Erfolg. Viele Bücher-Kisten sind bei Hedwig nun im Keller gelagert. Die Lesung von Conny Rückriegel brachte uns ein kleines neues Publikum und ebenso auch die Lesung am 15. November mit Inga Scheer-Ruhland.

Einige tapfere Hobbybastler haben sich im November mit der Technik von handgefertigten Papierperlen schlau gemacht. Das wird im Frühjahr als Tagesaktion wiederholt.

Gut angenommen wurde auch der Adventsnachmittag am 2. Advent, ein besinnlicher und fröhlicher Nachmittag, der von vielen mitgestaltet wurde. Dank Helga Schellen und dem Team um sie herum, haben wir nun eine gemütlichere Tischrunde und auch beim sonntäglichen Kirchen-Café wird der Raum vorteilhafter genutzt.

Der Bibelgesprächskreis unserer Gemeinde unter der Leitung von Karola Sanden trifft sich von Frühjahr bis Herbst 14-tägig im Kirchenraum.

Mit unserer Vermieterin Roszi und ihrer Tochter haben wir ein sehr gutes Einvernehmen. Für jede Ausgabe der Nebenkosten benötigen wir Rechnungen mit unserer Steuernummer, das funktioniert bei Wasser und Strom problemlos. Nur beim Gas geht es nicht. Da ist der Aufwand eine separate Gasleitung mit Zähler und eigenem Regler für den Kirchenraum zu verlegen für die Vermieterin zu groß und zu kostenintensiv. Deshalb ist die Gaszufuhr für den Kirchenraum abgestellt. Das bedeutet für die Wintermonate von Dezember bis Februar, dass wir nur noch für die Gottesdienste den Raum anheizen. Zu den Sitzungen im KGR treffen wir uns in privaten Räumen. Beim Herrichten des Raumes am Samstag stelle ich den Timer für die Klimaanlage an, und zwar ab abends um 22 Uhr. 12 Stunden vorheizen sind schon erforderlich, damit Ihr Euch beim Gottesdienst wärmetechnisch wohlfühlt. Leider kann beim Timer nur eine Einstellung eingegeben werden, die dann täglich anspringt.

Zusammenfassend dürfen wir mit Freude sagen: wir haben für unsere Gemeinde ein gutes Jahr erlebt! Auch neue Mitglieder konnten wir gewinnen. Dafür bin ich sehr dankbar und danke allen, die in diesem Jahr mit unserer Gemeinde auf dem Weg geblieben oder neu hinzugekommen sind und die Arbeit des KGR befördert und unterstützt haben.

In all dem, was wir erleben durften, können wir für uns mitnehmen: Es sind Begegnungen mit unserem biblischen Gott, die uns verändern, die uns als Gemeinde Jesu Christi stärken, die uns als Gemeinde wachsen lassen. Es sind Begegnungen miteinander, die unser Gemeindeleben lebendig halten.

Und nun ganz zum Schluss: Mein 4-Jahres Vertrag läuft am 31. Juli 2024 aus. Ab dem 1. August 2024 werde ich dann in den Ruhestand versetzt. Auch wird unsere Pfarrstelle eine Ruhestandspfarrstelle. Bei der EKD habe ich bereits beantragt, dass ich ab dem 1. August für eine weitere Zeit als Pfarrerin im Ruhestand für unsere Gemeinde beauftragt werde.

„Dankeschönfest“ am 14. Januar 2024

Am Sonntag, den 14. Januar 2024, fand um 14 Uhr bei Martina in Kehidakustány ein Dankeschön Fest für all unsere lieben Helfer und Helferinnen aus der Gemeinde statt. Der Kirchengemeinderat (KGR) richtete dieses Fest aus.

Viele fleißige Hände bereicherten unsere Gottesdienste, Feste und Aktionen und haben bei der Durchführung mitgedacht und mitgeholfen. Einmal allen Engagierten Danke sagen. Das war dem KGR und Pfarrerin Rita Mick-Solle ein großes Bedürfnis.

Der Nachmittag begann mit einer Andacht durch unsere Pfarrerin im wunderbar von Martina hergerichteten Ambiente. In ihrer Ansprache ging sie auf den Lebensweg unserer Kirchengemeinde ein. Als sie im September 2020 hierher kam, glich die Gemeinde einem „verschlungenen Pfad in der Wildnis!“ Wie seinerzeit die Israeliten singend, klatschend und tanzend ihrem neuen Lebensweg folgten, so begab sich auch unsere Gemeinde auf einen neuen Weg. Schon damals wie auch heute hat Gott uns geführt, uns auf einem manchmal schwierigen und steinigen Weg begleitet, uns aber auch die schönen Seiten des Lebens gezeigt. Wir waren niemals allein, denn Gott hat seinen Engeln befohlen über uns zu wachen. Er wird uns auch erwarten, wenn unser Lebensweg einmal zu Ende sein wird. „Ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ So hat Jesus es versprochen, und das gilt für alle gleichermaßen. Wir hoffen jedoch, dass unser und auch der Lebensweg unserer Gemeinde noch lange nicht zu Ende ist. Mit dem fröhlichen Kanon „Lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn“, endete die Andacht.



Der gemütliche Nachmittag begann mit einer vorzüglichen Kürbis-Ingwer-Kokosmilch-Suppe von Martina kredenzt. Anschließend folgte ein Rendezvous mit Nudel- und Kartoffelsalat und pikanten Bratwürsten.

Und dann kam es zum Schrottwichteln, angedacht war, dass jeder ein Geschenk, das man nicht mehr haben wollte, in Zeitungspapier oder neutral einpackte, mit Nummern versehen und dann untereinander als Los gezogen wurde. Rita moderierte es hervorragend mit Humor und mit Spaß, sodass viel Gelächter das Schrottwichteln abrundete. Erstaunlicherweise war kein „Schrott“ dabei. Das Feedback eines Gemeindegliedes: „das hat es noch nie gegeben und das motiviert uns alle.“

Bei anschließenden reichlichem Kaffee und Kuchen nahm ein gelungener Nachmittag gegen 18 Uhr sein Ende.

Uschi Herbig

Impressionen eines heiteren Nachmittages



IM MÄRZ



Die Saat ist schon im Boden,
wartet auf Wasser, das sie nährt,
und ein Licht, das sie lockt.
Erste Blätter wagen sich vor.

Malen dir ein Bild vor Augen,
das auch auf dich zutreffen könnte.
Was lässt dich wachsen,
was lockt dein Wesen ans Licht?

Ich wünsche dir
das, was nötig ist,
damit sich entfalten kann,
was schon wartet in dir.

TINA WILLMS



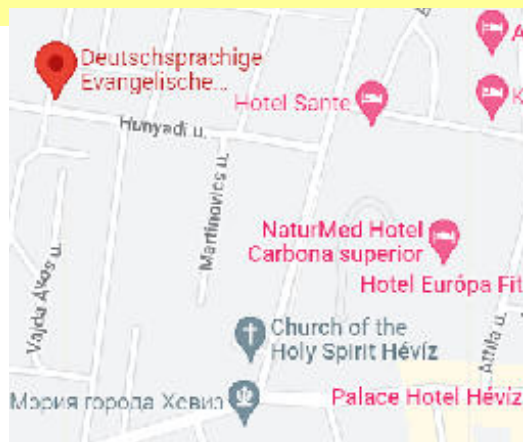
Unsere Gottesdienste 4. Februar bis 24. März 2024

Im Monat Februar feiern wir 14tägig Gottesdienst.

Sonntag 4. Februar	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl - Sexagesimae Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig
Sonntag 18. Februar	10.30 Uhr	„Gottesdienst - mal anders!“ Spuren Gottes in unserem Garten Helga Schellen mit Gottesdienstgruppe Musik: Josef Vachek
Sonntag 3. März	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl - Okuli Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig
Sonntag 10. März	10.30 Uhr	Gottesdienst - Lätäre Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig
Sonntag 17. März	10.30 Uhr 15.00 Uhr	Gottesdienst - Judika Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig Gottesdienst in Szenyér, Simon utca 17 Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig
Sonntag 24. März	10.30 Uhr	Gottesdienst - Palmarum Pfarrerin Rita Mick-Solle; Musik: Uschi Herbig

Wir feiern unsere Gottesdienste in unserem Kirchenraum in der Hunyadi utca 10. Nach dem Gottesdienst laden wir zum **Kirchen-Café** ein! Wer möchte, geht danach dann mit zum **gemeinsamen Mittagessen in ein Restaurant.**

**So erreichen Sie
Pfarrerin Rita Mick-Solle
an jedem Tag der Woche**
Anschrift: Martinovics utca 7/B,
8380 Hévíz
Tel: +36 30 018 8895
und +49 176 7299 6663
Mail: pfarrer@evkircheheviz.de
**Persönliche Sprechstunde
nach telefonischer Vereinbarung.**



Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Balaton-Hévíz

Erklärung der Mitgliedschaft

Name

Vorname(n)

Geburtsdatum

Getauft ja nein

Straße

PLZ Wohnort

Telefon / Email
(freiwillige Angabe)

Die Gemeinde unterstütze ich gerne nach Selbsteinschätzung
mit einem monatlichen Beitrag

von: Forint / oder Euro

per Dauerauftrag auf das unten angegebene Konto bei der
ERSTEN BANK oder in Bar

Datum:

Unterschrift:

Konto Nr.:

**BALATONI-HÉVÍZI NÉMETNYELVŰ EVANGÉLIKUS
GYÜLEKEZET**

bei: ERSTE BANK

HU97 1160 0006 0000 0000 9760 4336

BIC Kód: GIBAHUHB